

"Der Garten - Gärten in der Kunst, Gärten in der Schweiz seit 1870" : eine Ausstellung im Seedamm-Kulturzentrum

Autor(en): **Bucher, Anne Marie**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **34 (1995)**

Heft 2: **Alte Gärten der Schweiz = Jardins historiques en Suisse = Switzerland's old gardens**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-137596>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Der Garten – Gärten in der Kunst, Gärten in der Schweiz seit 1870»

Eine Ausstellung im Seedamm-Kulturzentrum

Gärten werden noch immer kaum als eigenständige künstlerische Schöpfungen betrachtet. Tatsache ist aber, dass es sich – wie bei Kunstwerken und Denkmälern – um kulturgeschichtliche Dokumente handelt. 1995 ist ein Jahr des historischen Gartens, in dem verschiedene Aktivitäten den Garten als Kunstwerk und Denkmal ins Zentrum setzten. Das «Seedamm-Kulturzentrum» in Pfäffikon SZ veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem «Archiv für Schweizer Gartenarchitektur und Landschaftsplanung» in Rapperswil zu diesem Thema eine Ausstellung.

Die Ausstellung mit dem Titel «Der Garten – Gärten in der Kunst, Gärten in der Schweiz seit 1870» versucht, das Thema von verschiedenen Seiten zu beleuchten: Zum einen steht die Entwicklung der schweizerischen Gartenarchitektur seit 1870 im Blickpunkt. Zum andern spiegeln sich Gartenvorstellungen vielfach in Kunst und Kultur. Künstlerische und literarische Gärten verweisen ebenso auf die Grundlagen einer Gartenkultur wie die Gartenkunstwerke selbst.

Obwohl die Schweiz nicht zu den klassischen Gartenländern gehört, hat sie eine lange Tradition und eine vielfältige Gartenarchitektur aufzuweisen, die in einem engen Bezug zu anderen Zeitströmungen in Kunst und Architektur, in Wirtschafts- und Sozialgeschichte steht. Die in der Ausstellung thematisierte Entwicklung beruht auf den im Archiv

gelagerten Nachlässen schweizerischer Landschaftsarchitekten. Sie beginnt um etwa 1870, wesentlich nach den markanten klassischen Gartenstilen. Den Endpunkt des Landschaftsgartenstils markiert im ausgehenden 19. Jahrhundert der spätklassizistische Landschaftsgarten, der im Zuge des Historismus v. a. für herrschaftliche Gärten und Parks von Industriellen Verwendung fand. Bekannte Vertreter dieses Stils sind Evariste Mertens und Theodor Froebel. Ein wichtiger Beitrag aus der Westschweiz ist die Sonderform des Alpengartens, der sich primär aus der Bewegung der Naturschützer heraus entwickelte und in Henri Correvon einen wichtigen Verfechter hatte. Ab etwa 1910 löste der Architekturgarten, eine formal gegensätzliche Tendenz, den landschaftlichen Stil ab. Rund zwei Jahrzehnte später erwies sich die strenge Geometrie als überholt, und aus dem Architekturgarten entwickelte sich in den dreissiger Jahren der Wohngarten. In der Nachkriegszeit bahnten sich verschiedene Entwicklungen an, vom Siedlungsgrün bis zum Naturgarten. Einzelne Landschaftsarchitekten, allen voran Ernst Cramer, vermochten den Gartengestaltungen individuelle Prägung zu geben. Die jüngste Gartengeschichte zeichnet sich durch ein Nebeneinander von verschiedenen Ansätzen aus, die punktuell und an exemplarischen Beispielen vorgeführt werden. Einen zweiten Schwerpunkt der Ausstellung be-

streiten Gärten als Thema der bildenden Kunst. Seit Arnold Böcklin kommt das Motiv in der Schweizer Malerei häufig vor.

Insbesondere Cuno Amiet, Varlin und Paul Klee haben sich intensiv mit allerdings unterschiedlichen Gartenformen auseinandergesetzt. Seit den sechziger Jahren entstanden auch Künstlergärten. Ein eindrucksvolles Beispiel bietet der Waldrebenpark von Bruno Weber in Spreitenbach. Eine interessante Schnittstelle zwischen Gartenarchitektur und Kunst bildet die Land-art, die in ihren Anfängen in der Schweiz mit dem Landschaftsarchitekten Ernst Cramer in Zusammenhang gebracht werden kann.

Anne Marie Bucher

Seedamm-Kulturzentrum
8808 Pfäffikon SZ, an der N3
Eröffnung / Vernissage:

Donnerstag, 4. Mai, 19 Uhr

Ausstellungsdauer: 5. Mai bis 16. Juli

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 13–17 Uhr

Samstag, Sonn- und Feiertage 10–17 Uhr

Auffahrt, Pfingsten, Pfingstmontag 10–17 Uhr

Bahnverbindungen: SBB/SOB/S-Bahn Pfäffikon SZ, Postauto



Vier Beispiele der Schweizer Gartenarchitektur nach 1870:

1 Der spätklassizistische Landschaftsgarten der Villa Boveri in Baden von Evariste Mertens, um 1898.

2 Der architektonische Garten der Villa Boveri in Baden von Carl Sattler, um 1908.

3 Der Wohngarten: Bäckeranlage in Zürich von den Gebrüdern Mertens und dem Gartenbauamt, 1938.

4 Nachkriegszeit: Privatgarten in Aarau von Ernst Cramer, um 1965.

Fotos: René Rötheli